

Vom Sinn des Sozialpraktikums

Schüler stellen Fragen - Frau Klauser antwortet

Was bringt das Sozialpraktikum in Ihren Augen?

Nach dem ersten Durchlauf zeigt sich für mich ganz klar, dass das Sozialpraktikum trotz des hohen organisatorischen Aufwandes in vielerlei Hinsicht eine Bereicherung für unsere Schüler*innen und unsere Schule ist. Zu diesem Ergebnis komme ich u.a. aufgrund der Schülerbefragung im Rahmen der Evaluation des Sozialpraktikums 2017/18, durch die Gespräche mit den betreuenden Fachkräften der Einrichtungen, als auch durch das positive Résumé der betreuenden Kolleginnen und Kollegen.

Was sollen die Schüler aus dem Sozialpraktikum lernen?

‘Lernen sollen’ impliziert für mich zunächst mal zu viel Zwang. Viel eher verstehen wir das Sozialpraktikum in hohem Maße als große Chance für euch, euch im sozialen Gefüge unserer Gesellschaft aktiv erproben zu können, die Bedeutung sozialer Arbeit hautnah kennenzulernen sowie durch Erfahrungen mit eher unbekannten gesellschaftlichen Gruppen einen veränderten Blickwinkel auf euch selbst und eure Rolle in der Gesellschaft zu erhalten.

Wer hatte die Entscheidung getroffen, ein Sozialpraktikum einzuführen?

Die Idee des Sozialpraktikums ergab sich aus der Evaluation des Betriebspraktikums, die ich im Schuljahr 2015/2016 vorgenommen habe. Dabei wurde u.a. der vielfache Wunsch der Schüler*innen geäußert, ein weiteres Praktikum in der Mittelstufe absolvieren zu dürfen. Im BSO-Team und in Absprache mit Herrn Rußbült hat sich diese Idee dann in vielen Gesprächen auf der Grundlage des Bildungsauftrages der Berliner Schule so konkretisiert, dass wir im Schuljahr 2017/18 das Sozialpraktikum erstmalig als Pilotprojekt starten konnten. Die Evaluation der Schüler*innen-Befragung mit den diesbezüglich positiven Ergebnissen mündete in die Beschlussfassung der Gesamtkonferenz, das Sozialpraktikum am Hans-Carossa-Gymnasium zu etablieren.

Was ist der Unterschied zum Betriebspraktikum?

Im Vergleich zum Betriebspraktikum soll es im Sozialpraktikum vorrangig um **den** oder besser gesagt um **die** sozialen Gedanken des Praktikums gehen. Die hier beiläufig stattfindende berufliche Orientierung ist eher als sehr positiver Nebeneffekt anzusehen, aus dem vielleicht einmal ein sozialer Berufswunsch oder ein freiwilliges soziales Jahr werden könnte.

Wie genau stärkt das Sozialpraktikum die Sozialkompetenzen der Schüler?

Durch ihr soziales Engagement, beispielsweise in zwischenmenschlichen Beziehungen, werden die Schüler*innen mit gesellschaftlichen Bereichen konfrontiert, in denen es unerlässlich ist, u.a. verantwortungsvoll, hilfsbereit und empathisch zu handeln.

Die dadurch hervorgerufene Sensibilisierung für soziale Fragen des Menschseins führt nicht nur zu einer verstärkten Sozialkompetenz, sondern darüber hinaus zu einer vertieften Lebenskompetenz (vgl. WHO).

Finden Sie die Länge von einer Woche ausreichend?

Um es mal vorsichtig auszudrücken: Wir wissen, dass die Länge von 5 Tagen suboptimal ist und würden uns einen längeren Zeitraum sehr wünschen. Ebenso wissen wir, dass einige Einrichtungen nur sehr ungern oder überhaupt keine Praktikant*innen für eine Woche aufnehmen. Dennoch können wir das Sozialpraktikum momentan aus organisatorischen Gründen nicht verlängern, weil beide Halbjahre der zehnten Klasse u.a. gespickt sind mit vorbereitenden MSA-Veranstaltungen bzw. MSA-Prüfungsterminen.

Ist die 10te Klasse ein guter Zeitpunkt in Ihren Augen?

Im Kontext der Berufs- und Studienorientierung (kurz: BSO ☺) ist die zehnte Klasse ein optimaler Zeitpunkt, weil sich hier die Auseinandersetzung mit dem Sozialpraktikum direkt an die ersten Kontakte mit dem Berufsleben durch das Betriebspraktikum in Klasse 9 anschließt.

Außerdem sind wir der Meinung, dass die Schüler*innen genau in diesem Alter über die entsprechende Reife verfügen, den Anforderungen eines Sozialpraktikums gewachsen zu sein.